

Jean Améry zu den Themen EXIL, FOLTER/TORTUR, HEIMAT, HEIMATLOSIGKEIT und HEIMWEH

EXIL

„Wer das Exil kennt, hat manche Lebensantwort erlernt, und noch mehr Lebensfragen. Zu den Antworten gehört die zunächst triviale Erkenntnis, dass es keine Rückkehr gibt, weil niemals der Wiedereintritt in einen Raum auch ein Wiedergewinn der verlorenen Zeit ist.“ (S. 75)

Jean Améry: Wieviel Heimat braucht der Mensch. In: Jenseits von Schuld und Sühne. Bewältigungsversuche eines Überwältigten. Stuttgart, Klett-Cotta, 1977, 2. Aufl. 1980

FOLTER/TORTUR

„Die Tortur ist das fürchterlichste Ereignis, das ein Mensch in sich bewahren kann.“ (S. 48)

„Wer der Folter erlag, kann nicht mehr heimisch werden in der Welt. Die Schmach der Vernichtung läßt sich nicht austilgen. Das zum Teil schon mit dem ersten Schlag, in vollem Umfang aber mit schließlich mit der Tortur eingestürzte Weltvertrauen wird nicht wiedergewonnen. [...] Der gemartert wurde, ist waffenlos der Angst ausgeliefert.“ (S. 73)

Jean Améry: Tortur. In: In: Jenseits von Schuld und Sühne. Bewältigungsversuche eines Überwältigten. Stuttgart, Klett-Cotta, 1977, 2. Aufl. 1980

HEIMAT

„Man muß Heimat haben, um sie nicht nötig zu haben.“ (S. 81)

HEIMATLOSIGKEIT

„...daß ich mir auch der Bereicherungen und Chancen, welche die Heimatlosigkeit uns bot, wohl bewußt bin. Die Öffnung auf die Welt hin, die die Emigration uns gab - ich weiß sie zu schätzen.“ (S. 80)

HEIMWEH

„Das echte Heimweh war nicht Selbstmitleid, sondern Selbstzerstörung. Es bestand in der stückweise Demontage unserer Vergangenheit, was nicht abgehen konnte ohne Selbstverachtung und Haß gegen das verlorene Ich. Die Feindheimat wurde von uns vernichtet, und zugleich tilgten wird das Stück eigenen Lebens aus, das mit ihr verbunden war. [...] Therapie hätte nur die geschichtliche Praxis sein können, ich meine: die deutsche Revolution und mit ihr das kraftvoll sich ausdrückende Verlangen der Heimat nach unserer Wiederkehr. Aber die Revolution fand nicht statt, und unsere Wiederkehr war für die Heimat nichts als eine Verlegenheit.“ (S. 88)

Jean Améry: Wieviel Heimat braucht der Mensch. In: Jenseits von Schuld und Sühne. Bewältigungsversuche eines Überwältigten. Stuttgart, Klett-Cotta, 1977, 2. Aufl. 1980 (3. Aufl. 1997)

Mit freundlicher Genehmigung des Klett-Cotta Verlages.

Jean Améry bei Klett-Cotta

http://www.klett-cotta.de/programm/literatur/titel_anzeige/